

DOCUMENTA FIFTEEN

deutsch

HANDBUCH



HATJE
CANTZ

Collective Harvest

Leaves



Stem



Artist / collective translation Kassel

Collective Process

Root



Local Ecosystem Translation

Sustain & Growth Beyond 2022



Artist Production

Artist Seed money

Local Ecosystem

live majelis akbar

Lumbung..space

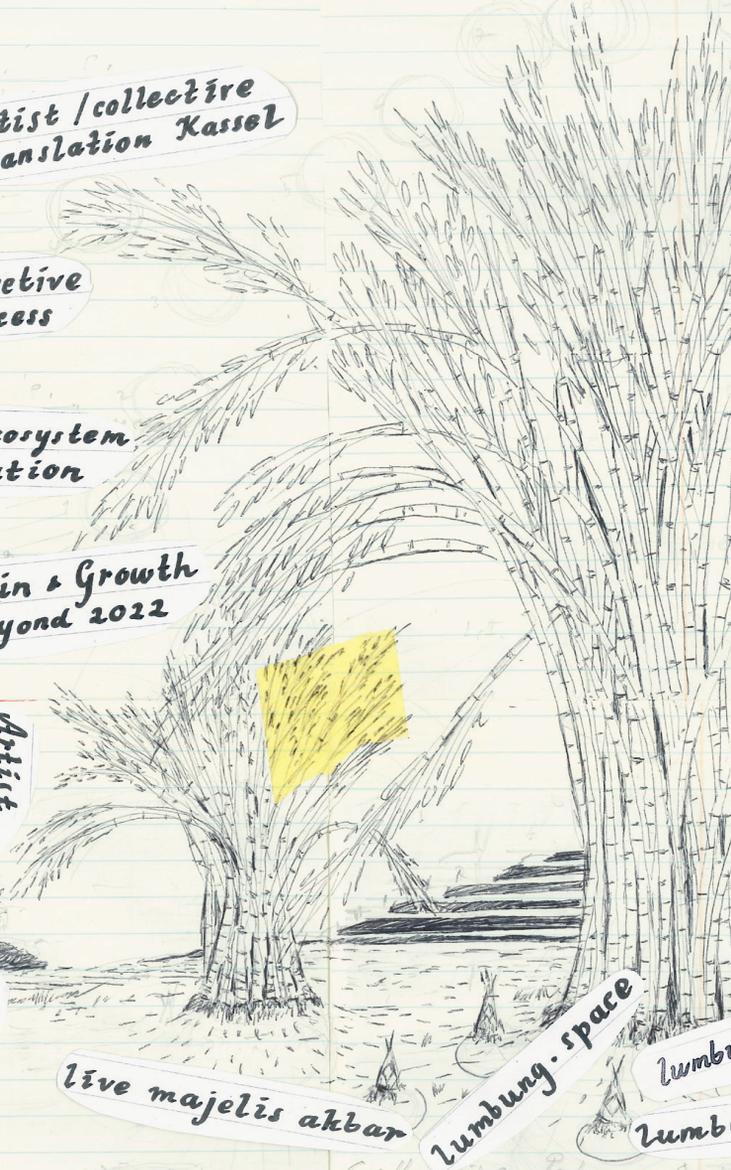
Lumbung

Lumbung

Contribution artist inter-lokal

Mini Majelis

Collective Pot



ing film

ing gallery

Majelis Akbar

Lumbung press

Lumbung kios

documenta gmbh

Lumbung interlokal

Lumbung

ecosystem

Kassel

artist

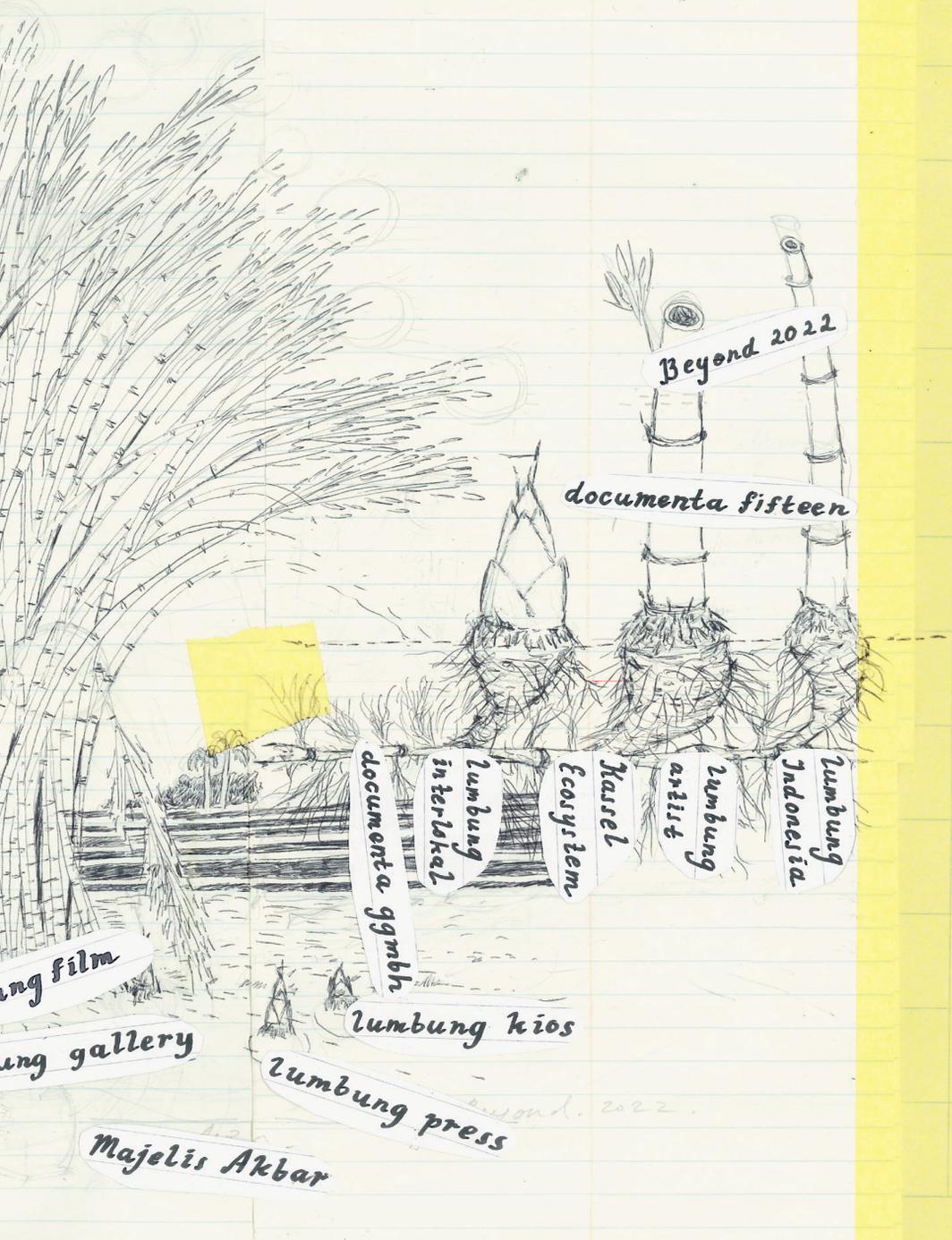
Lumbung

Indonesia

Lumbung

documenta fifteen

Beyond 2022



DOCUMENTA
FIFTEEN

DOCUMENTA FIFTEEN HANDBUCH

deutsch

ruangrupa und
Künstlerisches Team

A.K. Kaiza
Alvin Li
Andrew Maerke
Ann Mbuti
Annie Jael Kwan
Ashraf Jamal
Wong Binghao
Camilo Jiménez Santofimio
Carine Zaayman
Carol Que
Chiara De Cesari
Dagara Dakin

Enos Nyamor
Farhiya Khalid
Ferdiansyah Thajib
Hera Chan
Joachim Ben Yakoub
Krzysztof Kościuczuk
Marta Fernández Campa
Max Kühlem
Nuraini Juliastuti
Övül Ö. Durmuşoğlu
Pablo Larios
Ralf Schlüter
Rayya Badran
Skye Arundhati Thomas
Tina Sherwell

HATJE
CANTZ

Jimmie Durham

I Want You to Hear These Words About Jo Ann Yellowbird (Ars Poetica)

From what kind of yellow bird comes the name Yellowbird?
It must mean Kunh gwo, the sacred Yellowhammer.

Ka (But now), no more dreaming or explaining:
Jo Ann Yellowbird took rat poison and died.

A chorus was provided a year before in
A pamphlet concerning related events:
“STOP THE GENOCIDE OF INDIAN PEOPLE”
“Jo Ann Yellowbird, an activist in
the American Indian Movement, was seven months
pregnant when she was kicked in the stomach
by a police officer. Two weeks later her
baby, Zintkalazi, was born dead. Jo Ann
has filed suit against the officer who kicked her
and the authorities who refused her medical treatment.”

And to show that I am a sophisticated poet and
Not a pamphleteer, I quote from the Vocabulary
Of a Lakota Primer printed to educate those children
Of the Pine Ridge who have not been kicked to death:

Billy Boy said,
"I like the sheriff"
Overtake the night
Starve
Pneumonia
Wash your face
Your face is dirty
Comb your hair
Wash your clothes
Supervisor
Always take a bath
Be silent!
My eye hurts
Commissioner of Indian Affairs
Earth
Plow
160 acres
Shovel
Allotment
My chest hurts
I have none
Heaven
The Pope
Church
Your ears are dirty
My ears ache
Wrong procedure
Cut your hair

Billy eya
Canakaa wustuca lake
A han he ju
Aki ran
Caru na pere
Ete glu jajja
Ete nu sapa
Glak ca yo
Ha klu ja ja pi
Igmua wa pa se
Ye han nu wan po
Inila yanka yo
Ista mayazan
Ta kal Tunkashile ya pi
Maka
Maka iyublic
Maka i yu ta pi sope la
Ma ki pap te
Makove owapi
Maku mayazan
Manice
Marpiya
Oyublaye
Owacekiye
Nure ni sape
Nure opa mayazan
Ogna sni
Pehin gla sla yo

INH  **LT**

EINLEITUNG 8 LÜBUNG 10 WAS IST HARVEST? 42 A-Z TEILNEHMER*INNEN 44

*foundationClass*collective 46 Agus Nur Amal PMTOH 48 Alice Yard 50 Amol K Patil 54
Another Roadmap Africa Cluster 56 Archives des luttes des femmes en Algérie 58
Arts Collaboratory 60 Asia Art Archive 64 Atis Rezistans | Ghetto Biennale 66 Baan
Noorg Collaborative Arts and Culture 70 Black Quantum Futurism 72 BOLOHO 74 Britto
Arts Trust 76 Cao Minghao & Chen Jianjun 80 Centre d'art Waza 82 Chang En-Man 84
Chimurenga 86 Cinema Caravan und Takashi Kuribayashi 88 Dan Perjovschi 90 El Warcha
92 Erick Beltrán 94 FAFSWAG 96 Fehras Publishing Practices 100 Fondation Festival
sur le Niger 102 Graziela Kunsch 106 Gudskul 108 Hamja Ahsan 112 ikkibawiKrrr 114
INLAND 116 Instituto de Artivismo Hannah Arendt (INSTAR) 120 Jatiwangi art Factory
124 Jimmie Durham & A Stick in the Forest by the Side of the Road 128 Jumana Emil
Abbound 130 Keleketla! Library 134 Kiri Dalena 136 Komina Film a Rojava 138 La
Intermundial Holobiente 140 LE 18 142 MADEYOULOOK 144 Marwa Arsanios 146 Más Arte
Más Acción 148 Nguyen Trinh Thi 152 Nhà Sàn Collective 154 Nino Bulling 156
OFF-Biennale Budapest 158 ook_ 162 Party Office b2b Fadescha 164 Panar Ögrenci 166
Project Art Works 168 Richard Bell 172 Sa Sa Art Projects 174 Sada [regroup] 176
Safdar Ahmed 178 Saodat Ismailova 180 Serigrafistas queer 184 Siwa plateforme
- L'Economat at Redeyef 186 Sourabh Phadke 188 Subversive Film 190 Taring Padi
192 The Black Archives 196 The Nest Collective 198 The Question of Funding 200
Trampoline House 204 Wajukuu Art Project 208 Wakaliga Uganda 212
yasmine eid-sabbagh 216 ZK/U - Zentrum für Kunst und Urbanistik 218

AUSSTELLUNGSSORTE 226

MITTE 228

Frankfurter Straße/Fünffensterstraße (Unterführung) 229 ruruHaus 231 documenta Halle 232
Reiner-Dierichs-Platz 232 WH22 234 C&A Fassade 235 KAZimKuBa 235 Gloria-Kino 236
Friedrichsplatz 236 Museum für Sepulkralkultur 238 Stadtmuseum Kassel 239
Fridericianum 241 Naturkundemuseum im Ottoneum 242 Hotel Hessenland 242
Grimmwelt Kassel 245 Hessisches Landesmuseum 245

FULDA 246

Hiroshima-Ufer (Karlsaue) 247 Komposthaufen (Karlsaue) 249 Bootsverleih Ahoi 249
Walter-Lübcke-Brücke 249 Rondell 252 Gewächshaus (Karlsaue) 253
Karlswiese (Karlsaue) 255 Hafenstrasse 76 255

BETTENHAUSEN 256

Hallenbad Ost 257 Sandershaus 259 St. Kunigundis 259 Hübner-Areal 260
Platz der Deutschen Einheit (Unterführung) 260

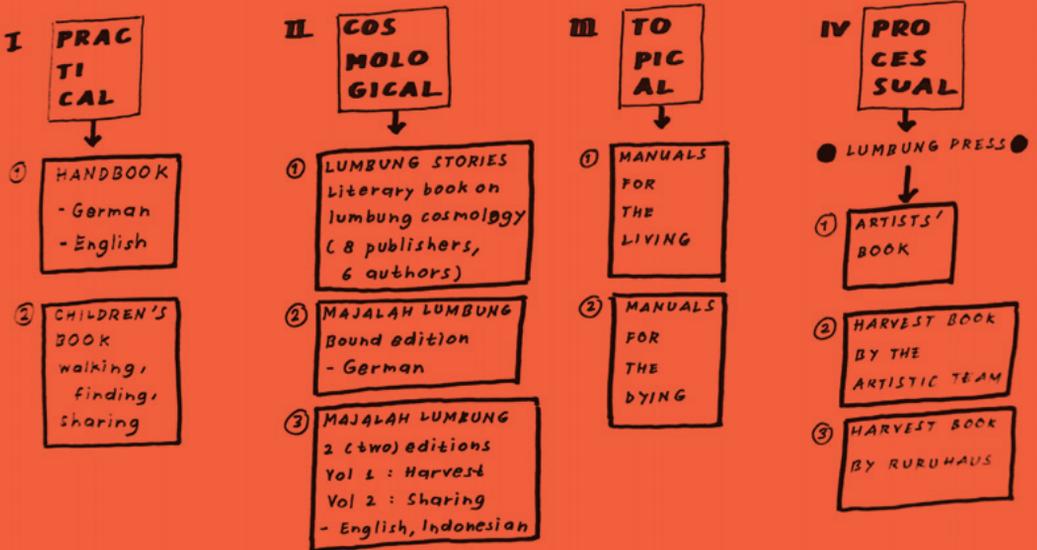
NORDSTADT 262

Nordstadtpark 263 Weserstraße 26 264 Trafohaus 264

NACHHALTIGKEIT & TEILHABE 266 BESUCHER*INNENINFORMATIONEN 270 ENGAGEMENT 274 APPENDIX 284

EINLEITUNG

documenta fifteen publication plan



ASSALAMUALAIKUM*, LIEBE LESER*INNEN

In diesem Handbuch erhalten Sie einen detaillierten Einblick in die documenta fifteen. Neben allgemeinen Informationen über die Ausstellung bietet es auch Einblicke in die ihr vorausgegangenen kollektiven Prozesse. Diese durchziehen die Ausstellung, ohne dass man sie immer mit bloßem Auge erkennen könnte.

Der folgende Abschnitt mit dem Titel „lumbung“ ist eine gemeinsam verfasste Chronik unserer Reise zur 15. Ausgabe der documenta. Er beginnt mit dem kollektiven „Wir“ von ruangrupa, der Künstlerischen Leitung, und unserem verlängerten Arm, dem Künstlerischen Team. Dann bezieht er spiralförmig immer mehr Individuen und Kollektive mit ein, die sich unserer lumbung-Reise angeschlossen haben.

lumbung ist ein Begriff, den Sie in diesem Buch und in der Ausstellung häufig hören werden. Er bezieht sich auf ein Konzept des Miteinanders, das im Zentrum der documenta fifteen steht; seine Bedeutung wird auf den folgenden Seiten deutlich werden. Die Bilder und Zeichnungen in diesem Abschnitt stammen aus der lumbung-Ernte (Harvest). Harvest bezeichnet eine künstlerische Aufzeichnung der Ergebnisse von Diskussionen und majelis-Versammlungen. Harvest soll Wissen und Erfahrungen weitergeben, das wird auch an den verschiedenen Stationen der Ausstellung erfahrbar sein.

Das Handbuch vermittelt grundlegende Informationen über die lumbung-Praxis und die Übertragung örtlicher Praktiken der lumbung member und lumbung-Künstler*innen nach Kassel; andere von ihnen eingeladenen Künstler*innen werden ebenfalls behandelt. Wir betrachten die dreijährige

Vorbereitungsphase und die damit verbundenen Prozesse als einen wichtigen Teil der documenta fifteen.

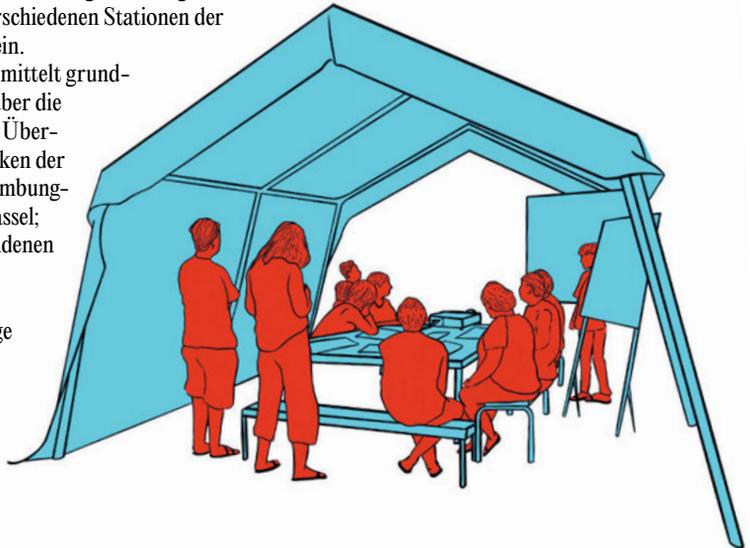
Darüber hinaus enthält das Handbuch Informationen über unseren offenen Raum, das ruruHaus, und das lokale Ökosystem in Kassel sowie das öffentliche Programm Meydan und das Vermittlungsprogramm sobat-sobat.

All dies kann immer nur eine Momentaufnahme sein, denn die documenta fifteen ist keine statische Ausstellung. Viele Beiträge der lumbung member und lumbung-Künstler*innen werden sich weiterentwickeln und während der Ausstellungszeit und danach ihre Gestalt verändern.

Neben dem Handbuch gibt es andere Publikationen, die spezifischen Aspekten von lumbung gewidmet sind: der Praxis, den Kosmologien, der Experimentierfreude, dem Spielerischen.

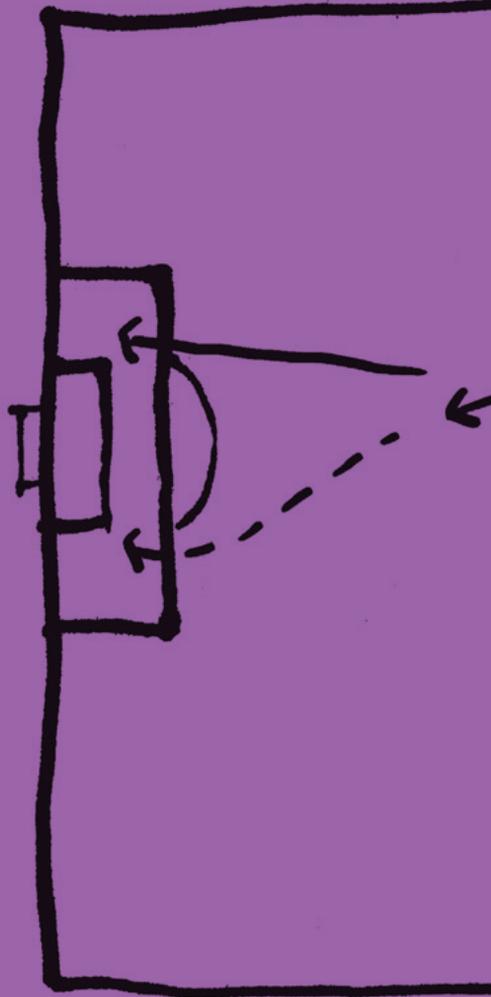
Wir hoffen, die Lektüre und die gemeinsam verbrachte Zeit in der Ausstellung und mit den lumbung member und lumbung-Künstler*innen werden Ihnen Freude bereiten. Und denken Sie daran: „Make friends not art“!

ruangrupa & Künstlerisches
Team documenta fifteen

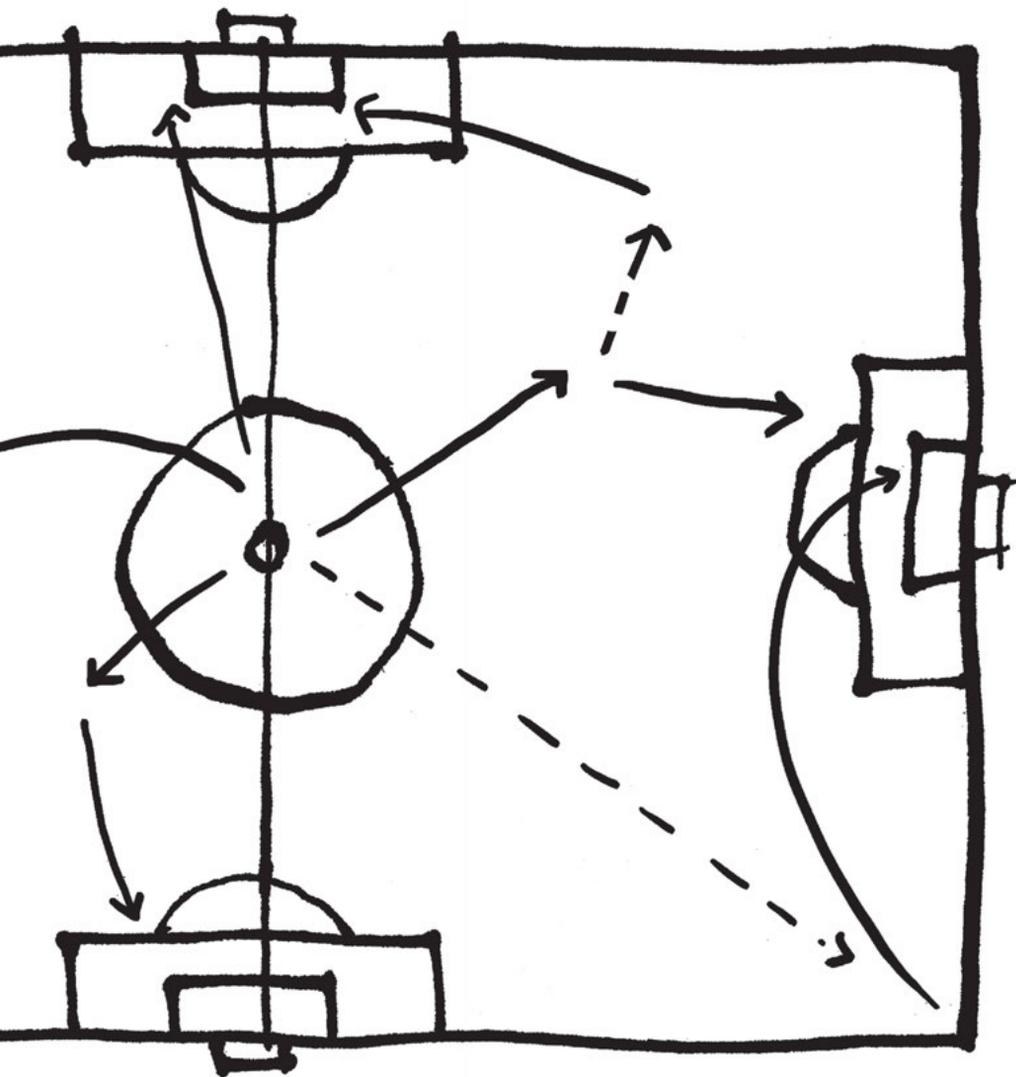


* Assalamualaikum ist ein gängiger Gruß in Indonesien. Er wird sowohl in formellen Kontexten als auch in der Umgangssprache verwendet und bedeutet „Friede sei mit dir“.

LU BUNG



THIS CAN BE
USEFUL



total football with many goals

ÜBER DIE LUMBUNG-PROZESSE UND WIE GÄSTE ZU GASTGEBER*INNEN WERDEN

ruangrupa ist ein Kunstkollektiv, das 2000 in Jakarta, Indonesien, gegründet wurde. Als die Gruppe begann, mit lumbung zu experimentieren, stieß sie sofort auf kritische Punkte. lumbung, ein volkssprachlicher agrarwirtschaftlicher Begriff aus dem modernen Indonesisch, bezeichnet eine Reisscheune, in der eine Dorfgemeinschaft ihre Ernten gemeinsam aufbewahrt und verwaltet, um so für Unvorhersehbarkeiten gewappnet zu sein. Zunächst fungierte dieses Wort als Metapher für die Möglichkeit, finanzielle Ressourcen auf einem zentralen, von allen gemeinsam verwalteten Konto zu bündeln.

Dieses zentralisierte Konto und unsere anfängliche Idee, Ressourcen ausschließlich unter finanziellen Aspekten zu handhaben, erwiesen sich jedoch als Irrweg. Erst nach verschiedenen Versuchen im Trial-and-Error-Stil wurde uns klar, dass auch gemeinsam nutzbare Ressourcen in verschiedenen Händen liegen, in verschiedene Taschen gesteckt und dennoch gemeinsam verwaltet werden können, wenn Gründe dafür sprechen. Seit 2013 haben wir – ruangrupa zusammen mit anderen in Jakarta ansässigen Kollektiven – versucht, Ökosysteme (Bahasa-Indonesisch für „Ökosysteme“) herzustellen, die auf der Einsicht beruhen, dass selbst eine Gruppe von Menschen, ein Kollektiv, nicht autark agieren kann. Stattdessen muss das Kollektiv zielbewusst eine Rolle in seinem größeren Kontext spielen, so wie in der Natur, wo verschiedene Arten ihre spezifischen Funktionen und Rollen erfüllen, um ein Ökosystem im Gleichgewicht zu halten.

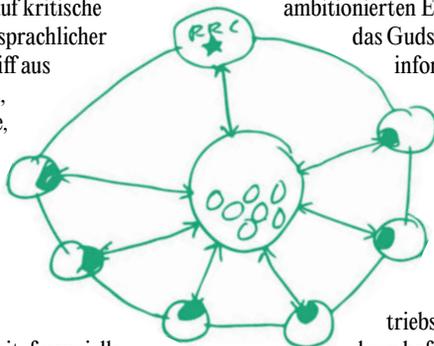
Das erste dieser Ökosysteme wurde als Gudang Sarinah Ökosystem bezeichnet. Es verdankt seinen Namen dem ehemaligen Lager-

hauskomplex, den wir in Jakarta gemeinsam nutzen und der Schauplatz vieler unserer Aktivitäten ist. An die Stelle dieses allzu ambitionierten Experiments trat dann

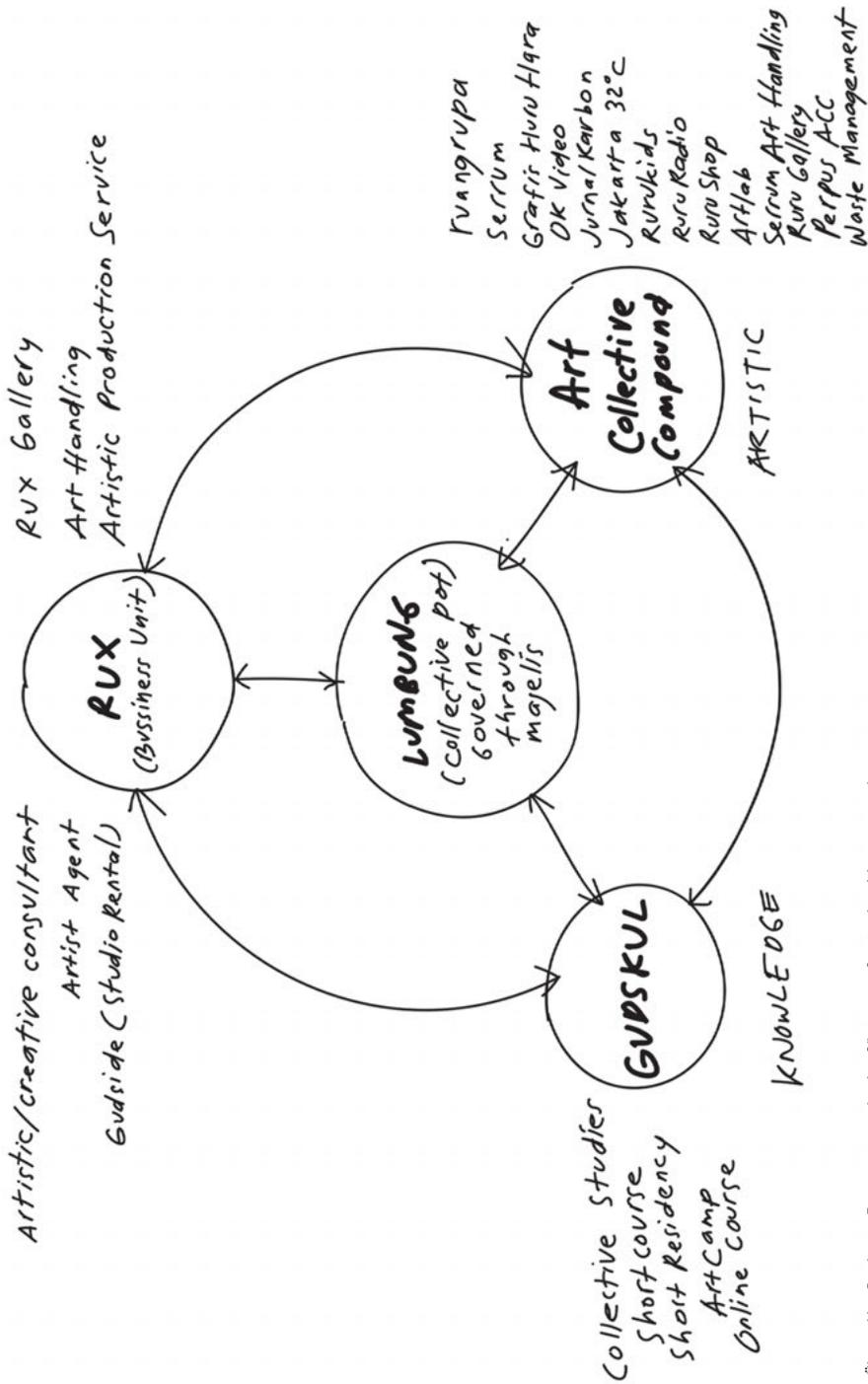
das Gudkul Ökosystem, eine informelle Bildungsplattform, die wir 2018 zusammen mit zwei anderen Kollektiven, Serrum und Grafis Huru Hara, ins Leben riefen. Mit Gudkul wird die Vorstellung von lumbung als Betriebssystem des Ökosystems dauerhaft umgesetzt, das als ein Kollektiv von Kollektiven feste

Grundsätze hat und sich gleichwohl weiterentwickelt. Als wir vor diesem Hintergrund die Einladung erhielten, ein Konzept für die fünfzehnte Ausgabe der documenta vorzulegen, beschlossen wir, weiter unseren Weg zu gehen, statt uns in das seit Langem bestehende documenta-System zu integrieren. Wir erwiderten unsererseits die Einladung gegenüber der documenta und baten sie, Teil *unserer* Reise zu werden. Vor allem aber weigerten wir uns, uns von europäischen, institutionellen Agenden ausbeuten zu lassen, die nicht die unseren sind. Wir wollten stattdessen eine Ausgabe der documenta entwickeln, die etwas zu unseren Bemühungen beiträgt.

Gudkul kann als eine Miniatur dessen begriffen werden, was es mit der fünfzehnten Ausgabe der documenta auf sich hat. Das, was ruangrupa zusammen mit Serrum und Grafis Huru Hara durch Gudkul und das Kollektiv der Kollektive erreicht hat, lässt sich nicht eins zu eins auf andere Kontexte übertragen – nicht zuletzt deshalb, weil die getätigten Investitionen, das gewachsene Vertrauen und die seit Langem bestehenden Freundschaften sich



SELF SUSTAINABILITY



nicht einfach kopieren und anderswo einfügen lassen. Nachdem uns dies klar geworden war, lautete unser erster Vorschlag für den zeitlichen Ablauf:

Mögliche Timeline:

- 2019
Aufwärm- und Recherchephase
- 2020
institutionelle und künstlerische
Aufbauphase
- 2021
Artikulations- und inhaltliche
Abschlussphase
- 2022
souk- oder istiqlal-Phase
- 2023
Nachhaltigkeitskonzepte:
Umsetzungsphase

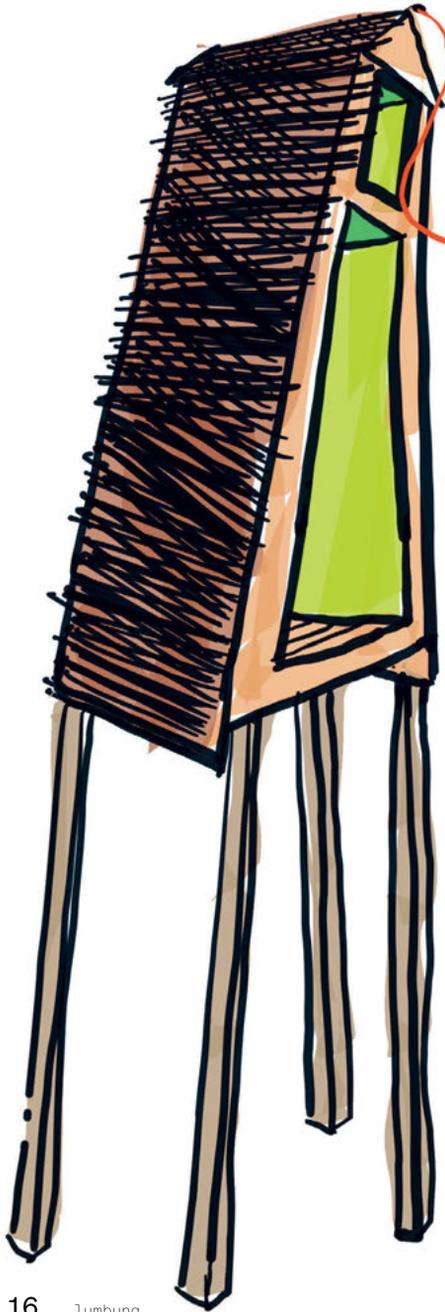
Doch mit der Zeit stellte sich heraus, dass viele unterschiedliche Dinge uns daran hinderten, den in dieser Timeline formulierten Plan umzusetzen. Covid-19 spielte dabei eine große Rolle, andere Dinge kamen hinzu, sodass wir taktisch flexibel vorgehen mussten. Verhandeln lautete von nun an die Parole.



Timeline



WIE MAN DIE DINGE ANDERS MACHT



Nachdem die documenta die Einladung angenommen hatte, sich unserer Reise anzuschließen und Teil unseres Ökosystems zu werden, beschlossen wir – mit den Möglichkeiten und der Unterstützung der documenta –, Einladungen an verschiedene Leute auszusprechen. Zuerst an fünf Einzelpersonen in Kassel, Amsterdam (Niederlande), Jerusalem (Israel) und Mön (Dänemark), von denen wir meinten, dass sie eine Erweiterung von ruangrupa bewirken könnten.

Diese Gruppe nannten wir das Künstlerische Team. Doch es gab auch andere Initiativen auf der ganzen Welt, die nach unserem Empfinden schon vorher lumbung und seine Werte praktiziert hatten. Wir baten sie, sich gemeinsam mit uns zu überlegen, wie die documenta fifteen aussehen könnte. Die ersten 14 Initiativen, die wir einluden, bekannten sich bereits vor der documenta

fifteen und jenseits von ihr dazu, lumbung zu praktizieren. Diese Initiativen wurden als lumbung inter-lokal member

bekannt. Mehr als 50 andere

künstlerische Praktiken individueller wie kollektiver Natur schlossen sich in der Folge an und stellen die sogenannten lumbung-Künstler*innen dar.

Daneben mussten unsere eigenen

Grundsätze in Indonesien deutlicher und unsere größeren internationalen Kreise und die Verbindungen nach Kassel ganz neu herausgearbeitet werden. So riefen wir gemeinsam lumbung Indonesia, lumbung inter-lokal und lumbung Kassel ins Leben. Die jeweiligen member verschafften sich einen Überblick über ihre Ressourcen und entschieden darüber, wie sie diese nutzen wollten. So konnten wir sicher gehen, dass die documenta fifteen nicht nur ruangrupa, sondern auch anderen gehören würde. Dies war ein hochriskanter Schritt. Jetzt, da wir dies schreiben, können wir noch nicht wissen, ob die 100 Tage der documenta fifteen am Ende vielleicht nur zu pragmatischen Übungen geführt haben werden: zu einer temporären, dem Lernen gewidmeten „Auszeit“ für



WE MAKE THINGS UP.
BY SPECULATION,
WHAT MAKES SENSE
IN TERMS OF THE SCALE,
IN TERMS OF AFFINITIES.

WE NEEDED TODAY 2 HRS
TO INTRODUCE OURSELVES,
YOU SEE, COLLECTIVE
PRACTICE IS NOT
EFFICIENT...

WE SEE ALL THIS
AS A LONG-TERM
JOURNEY.
DOCUMENTA FIFTEEN
IS JUST A STOP ON
THAT JOURNEY.

FOR US, IT'S
MORE LIKE
LOOKING FOR
NEW FRIENDS.



HOW TO BUILD THIS
TOGETHER WITH A
SIMILAR SPECIES?

Künstler*innen und Initiativen – um anschließend wieder zur alten Vorgehensweise zurückzukehren und wie gewohnt auf staatliche Finanzierung und/oder die Systeme des freien Kunstmarkts oder gar den Zwei-Jahres-Rhythmus der Biennalen zu setzen. Nach unseren kollektiven Erfahrungen haben sich diese Systeme als hochkompetitiv, global expansiv, gierig und kapitalistisch erwiesen – kurzum: als ausbeuterisch und extraktiv.

Wird auf der documenta fifteen die dringend erforderliche Auflösung von Eigentümerschaft und Autorschaft möglich sein? Wie werden Wirtschaft, die Vergabe von Credits und Ästhetik in den 100 Tagen praktiziert und werden sie anders verstanden? Das sind Dinge, die wir gerne herausfinden würden.

Es gibt in unserem Ökosystem verschiedene Arten, Kunst(-werke) herzustellen. Diese Praktiken werden bisher (noch) nicht wirklich wahrgenommen, da sie nicht zu den gängigen Modellen der globalen Kunstwelt(en) passen. Die documenta

fifteen ist ein Versuch, die verschiedenen Wirklichkeiten aufeinanderprallen zu lassen und zu zeigen, dass andere Vorgehensweisen möglich sind. Statt diese verschiedenen Produktionsmodi in etwas Etabliertes einzupassen, sollten sie als eine Reihe von Übungen für die Umgestaltung fungieren und Samen für weitere Veränderungen in der Zukunft ausstreuen. Verschiedene Arten der Kunstproduktion werden verschiedene Werke hervorbringen, die ihrerseits nach jeweils anderen Les- und Verständnisarten verlangen werden: Kunstwerke, die im realen Leben in ihren jeweiligen Kontexten funktionieren; die nicht mehr lediglich nach individuellem Ausdruck streben; die es nicht mehr nötig haben, als allein stehende Objekte ausgestellt oder an einzelne Sammler*innen und hegemoniale, vom Staat finanzierte Museen verkauft zu werden. Andere Wege sind möglich. Auf diese Weise widersetzen wir uns der Domestizierung oder Zählung der verschiedenen Praktiken.

RURUHAUS I

For many people
Kassel is an in-between,
before they move to
bigger cities.

A lot of people in
the cultural sphere
would like to change
that

Kassel has lots
of empty spaces,
even right here,
in the center
of the city.



CH/IVY ← KMMN → SASKIA
PRACTICE

a lot of the
cultural spaces in the
city center are very
institutional spaces,
so the other things
happen off-center

(I missed the
beginning of
this presentation,
sorry!)

ANNÄHERUNG AN KASSEL: RURUHAUS UND DIE TATSACHE, DASS „WIR IM WOHNZIMMER SCHLAFEN KÖNNTEN“

Von außen kommend, haben wir Kassel eher als einen städtischen Organismus und ein Ökosystem lokaler Initiativen und Kollektive erlebt denn als Kontext und Geschichtsraum einer Ausstellung. Um in einen Dialog mit dem hiesigen Ökosystem einzutreten, identifizierten wir eine Reihe von miteinander verbundenen „Akunkturpunkten“. Wir bedienten uns bewusst der Analogie zu dieser alten medizinischen Praxis. Sie heilt den Körper mit einer langsamen, aber ganzheitlichen Methode, indem sie seine Funktionsweise und die seiner Millionen von Nerven und Arterien studiert. Die Logik der Akupunkte in ihrem Netzwerk von Energiewegen führte uns dann zu den Schauplätzen und Räumen der documenta fifteen. Das Stadtgefüge von Kassel wird infiltriert, das Zentrum dezentralisiert und die kulturell weniger genutzten Gebiete im Osten für Kunst geöffnet.

In Jakarta mietete ruangrupa oft Wohnhäuser an und nutzte sie als Ausstellungsräume, vor allem für Kunststudierende; die sollten sich darin aufhalten, Programme entwickeln, Ausstellungen veranstalten und natürlich auch wohnen. Ein Schlaf- oder Wohnzimmer konnte so gleichzeitig Ausstellungsraum sein. Daran angelehnt, riefen wir im Zentrum von Kassel das ruruHaus als ein gemeinsam genutztes „Wohnzimmer“ ins Leben. Aber auch wenn „ruru“ eine Kurzform von ruangrupa ist, besteht die Idee des ruruHaus nicht darin,

Raum im Stadtzentrum zu besetzen; vielmehr geht es darum, Teil eines Kontextes zu werden, in dem Initiativen aus Kassel (und die eingeladenen Künstler*innen) miteinander in Verbindung treten können und sich selbst als ein Kollektiv von Kollektiven in die Zukunft ausweiten können.

In Europa gibt es eine starke Neigung zu zentristischen Ideen über Wissen, Geschichte und Kunst – Ideen, welche wir im ruruHaus dezentralisieren oder dekomprimieren wollen. Im Sommer 2020, mitten in der Pandemie, als jedoch erste Lockerungen seit dem Lockdown internationale Reisen wieder möglich machten, zogen zwei Mitglieder von ruangrupa nach Kassel. Ihr Hauptaugenmerk richtete sich darauf, die Kasseler Community und alle visiting artists und member willkommen zu heißen. Für diese sollte das ruruHaus nicht nur ein Wohn-

zimmer sein, sondern auch ein Labor: Hier konnten die geplanten Übersetzungen von ihren eigenen Orten in das Kasseler Ökosystem geprobt werden.

Die 65-jährige Tradition der documenta war dabei stets präsent; uns begegneten zusätzlich viele Initiativen in der Stadt, die dazu beitrugen, dass lumbung in Kassel noch weitere Bedeutungen annehmen konnte. Wir schauten uns Initiativen daraufhin an, wie eigenständig und genügsam sie waren und ob sie über einen Überschuss verfügten, den sie gerne mit anderen teilen würden. Das konnte alles Mögliche sein, von konkretem Wissen bis hin zu spezifischen Erfahrungen.





Harvest-Zeichnungen von Dan Perjovschi
(linke Seite) und Jazael Olguin Zapata
(rechte Seite)

* Später sollten wir diese Aufteilung von 20.000 Euro pro lumbung-Künstler*in oder die Tatsache, dass wir es ihnen gegenüber so kommuniziert hätten, bereuen. Denn zeitweilig entstand so der Eindruck eines individuellen Eigentums an 20.000 Euro im Gemeinschaftstopf. Wenn wir die Gesamtsumme kommuniziert hätten, wären die Gespräche möglicherweise anders verlaufen. Bei einigen mini-majelis führten die Gespräche zu Überlegungen hinsichtlich der Gesamtsumme des Budgets, während bei anderen die Künstler*innen, die bei den majelis häufiger anwesend und insgesamt aktiver waren, das Gefühl hatten, nicht über das Budget der abwesenden Künstler*innen verfügen zu dürfen, sodass sie anboten, es ihnen zurückzugeben.

„DU BIST STUMM GESCHALTET.“ (COVID-19 SCHLÄGT ZU) UND DER WEG VOM VOLLEN LUMBUNG ZU GADO-GADO

Die kollektiven Erfahrungen mit Covid-19 verwiesen uns in den entkörperlichten Raum der Videokonferenzen; zugleich ermöglichten sie es jedoch, neu über den Wert von Solidarität nachzudenken. Neue Modelle der Vernetzung und nachhaltigere Strukturen für kleine bis mittlere Kunstinitiativen sollten entstehen; wir mussten deshalb noch intensiver überdenken, was künstlerische Praktiken und Ereignisse eigentlich sind – und was sie sein könnten und sein sollten. Alle diese Themen haben etwas mit den gesellschaftlichen Problemen zu tun, die sich in den jeweiligen örtlichen Kontexten der member stellen, von Jakarta und Chocó in Kolumbien bis nach Jerusalem, Nairobi, Kenia, Havanna, Kuba, Dhaka, Bangladesch und vielen anderen Städten und Dörfern. In Anlehnung an die langjährige Praxis von ruangrupa, Geld und Ressourcen nach Maßgabe der Bedürfnisse zu teilen (ein Duo hat andere Bedürfnisse als ein großes Kollektiv, die Bedürfnisse einer allein lebenden Person und die eines großen Haushalts sind nicht identisch), erwogen wir verschiedene Möglichkeiten. Eine davon war, allen für die Dauer der Zusammenarbeit mit der documenta fifteen ein Grundeinkommen zu bezahlen. Nach einem Blick auf das Budget war aber klar, dass so ein Grundeinkommen nicht einmal das Budget für eine mittelgroße Ausstellung übrig lassen würde. Eine Lösung, die wir als „full lumbung“ bezeichneten, bestand darin, uns an die 25 lumbung member zu halten, die ruangrupa in seiner ursprünglichen Einladung an die documenta vorgeschlagen hatte, und diese zu bitten, mehr von ihrem Ökosystem in die Übersetzung ihrer lokalen Praxis nach Kassel einzubringen. Dabei stand viel auf dem Spiel, denn viele Kommentator*innen in Deutschland und anderswo meinten, die Ernennung von ruangrupa bedeute, dass es 2022 gar keine Ausstellung geben würde oder eine Ausstellung von Nicht-Kunst. Des Weiteren hatten wir Zoom-Gespräche mit vielen Künstler*innen, die innerhalb und außerhalb der



Kollektivität an ihren Orten arbeiteten und von denen wir das Gefühl hatten, dass sie den lumbung-Prozess und die Ausstellung bereichern würden. Wir mussten also ein Modell entwickeln, das, wenn auch nicht ideal, doch zumindest fair sein würde. Wir nannten es gado-gado (nach einem indonesischen Gericht, das von allem etwas enthält).

Letztlich beschlossen wir, uns an die 14 lumbung member zu halten, die wir bereits für die „Langstrecke“ eingeladen hatten, und außerdem etwa 50 lumbung-Künstler*innen, größtenteils Kollektive, einzuladen, sich an dem lumbung-Prozess und den 100 Tagen in Kassel zu beteiligen. Das Produktionsbudget für jedes lumbung interlokal member beträgt 180.000 Euro, hinzu kommen 25.000 Euro Startkapital. Das Startkapital ist ein im Voraus gezahltes Budget, das wir als Anerkennung für die jahrelange Arbeit vor Ort und als Siegel für unser Einverständnis sehen, im Jahr 2022 Übersetzungen dieser Arbeit nach Kassel zu bringen. Diese Übersetzung wiederum ist so angelegt, dass sie über die documenta fifteen hinaus (re)generativ für die Arbeit wirkt. Für viele kam das Budget zu einem entscheidenden Zeitpunkt, es stärkte ihre Nachhaltigkeit während der Pandemie. Die lumbung-Künstler*innen erhielten zu gleichen Teilen 60.000 Euro für die Produktion, hinzu kamen 10.000 Euro Startkapital für Kollektive und 5.000 Euro für Einzelpersonen. Dies war das Ergebnis einer langen Diskussion zwischen den Mitgliedern des Künstlerischen Teams und der documenta und Museum Fridericianum gGmbH. Ursprünglich hatte es einmal die Idee gegeben, einen Teil des Budgets an alle beteiligten Künstler*innen als Grundeinkommen zu geben. Dann jedoch richteten wir lieber einen Gemeinschaftstopf in kollektiver Verwaltung mit rechnerisch 20.000 Euro pro Teilnehmer*in ein, damit die Künstler*innen in den majelis selbst entscheiden konnten, wie sie das Geld in der Ausstellung verwenden.*

DIFFERENT STRUGGLES

TIME AND IN THE LAST

OUR MERE EXISTENCE AS A DECENTRALIZED EUROPE

LUMBERG POLITICS

ONE HAS TO FOLLOW GERMAN LAW IN ORDER TO MAKE ART

MORE THAN EVER A SCROLL DOWN IN MY LIFE

LET'S GO TO THE MUSIC BREAK

LACK OF RESPECT

DIFFERENT PAGES OF ENUNCIATIONS

THE ISRAELI GOVERNMENT BEHIND

WE HAVE TO ANSWER ALL THEIR QUESTIONS

HOW SAVE IS KASSEL?

BUYING LAND IS TREATING TO IS RACIST A

COLLECTIVE POT

LAND

CLARAN

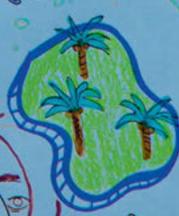
BENEFIT

WE ARE INTO THEIR BATTLE FIELD

collectively own land



TO BE WITH ALL OF YOU TO TAKE ACTION

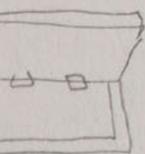


- gGMBH
- g GMBH
- MM
- Working note

SPEND IT
BEFORE SEPTEMBER



FINDING COMMONALITY
BUT PEOPLE GETS SAD



THE P
DEL

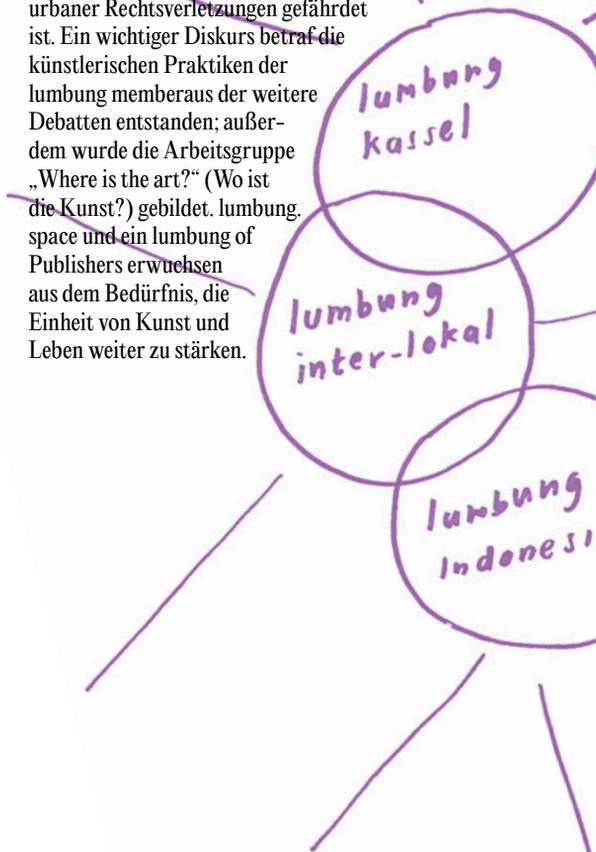
VON MINI NACH AKBAR: „WIR SIND NICHT IN DER DOCUMENTA FIFTEEN, WIR SIND IN LUMBUNG EINS“

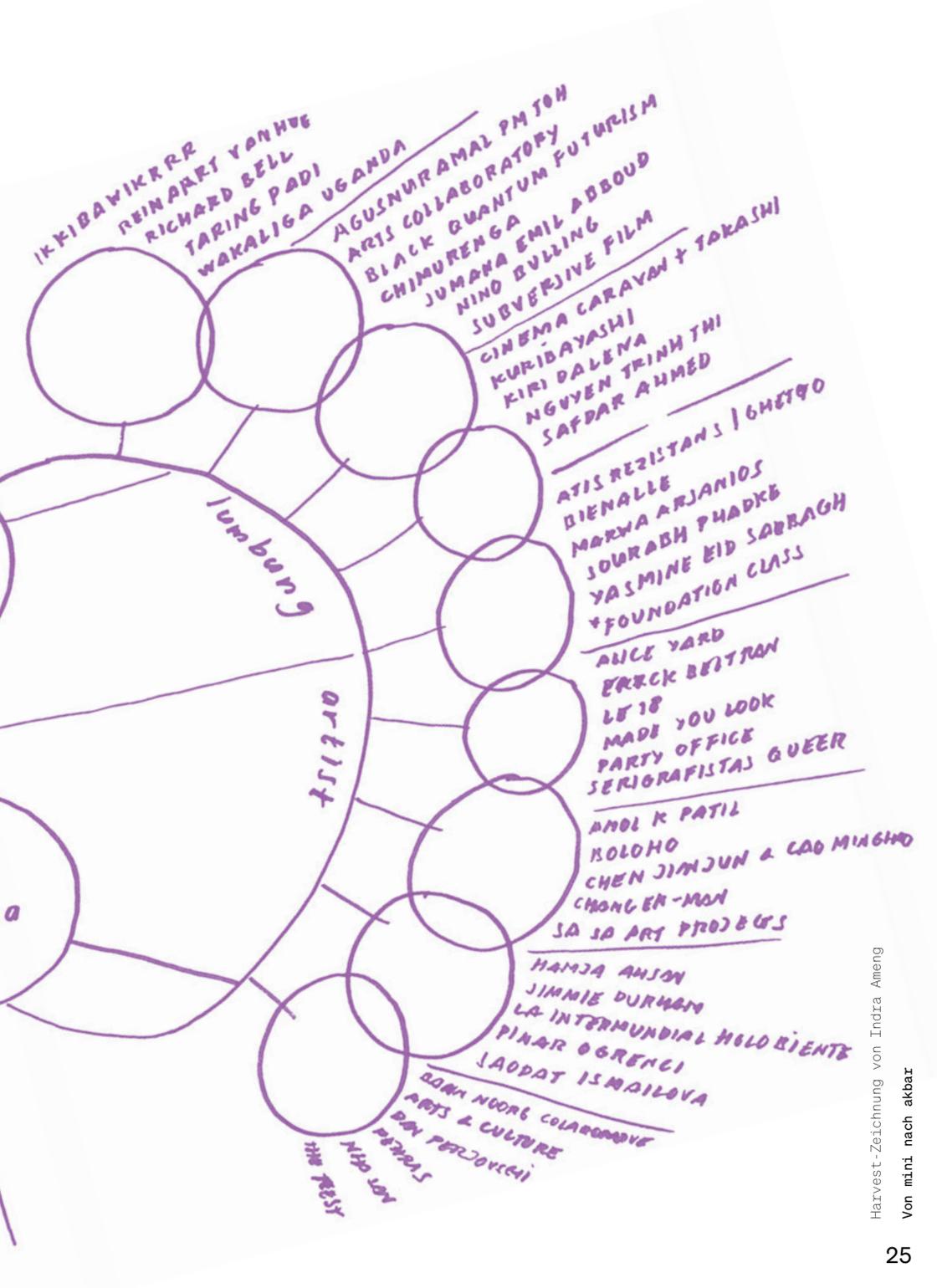
Durch majelis konnten die lumbung member und lumbung-Künstler*innen Teil des kollektiven kuratorischen Prozesses und der umfassenderen Ökonomie, kurz: von documenta und lumbung werden. Vor der Pandemie hatten wir eigentlich die Absicht, die majelis alle 100 Tage abzuhalten, um gemeinsam Beschlüsse zu fassen über den Aufbau der Ausstellung, die Prinzipien der Ressourcenverteilung und andere Angelegenheiten. Die majelis sind ein Lernraum, hier gibt es keine Konkurrenz. Die majelis sollten jedes Mal in einer anderen Stadt stattfinden und von den lumbung member ausgerichtet werden. Durch die Pandemie gab es aber keinen anderen Weg, als die majelis online stattfinden zu lassen.

Seit Juni 2020 haben die 14 lumbung inter-lokal member diskutiert, wie sowohl die Ausstellung als auch die längerfristige lumbung-Ökonomie aufgebaut sein sollte – erst alle zwei Wochen in majelis mit dem gesamten lumbung inter-lokal und später in kleineren Gruppen. Die Diskussionen führten zur Bildung mehrerer Arbeitsgruppen, die sich mit zentralen Themen beschäftigt haben. Die meisten Kollektive im lumbung inter-lokal stammen aus Kontexten, in denen der Staat die Schaffung einer Infrastruktur für Kunst und Kultur versäumt hat.

Da die Modelle der stabilen Institution gescheitert waren, hatten die Kollektive selbst begonnen, die Institutionen neu zu denken. Fragen des wirtschaftlichen Überlebens und der wirtschaftlichen Unabhängigkeit waren im lumbung inter-lokal von zentraler Bedeutung. Eine Arbeitsgruppe zur Ökonomie entstand aus Diskussionen über die Frage, was Nachhaltigkeit ist, und aus verschiedenen Experimenten mit Währungen und Kreislaufwirtschaft; dabei wurden Wirtschaftswissenschaftler*innen zu Sitzungen eingeladen und über Ideen und Mechanismen diskutiert. Aus dieser Arbeitsgruppe entwickelten sich dann weitere: So wurden die Gruppen lumbung Gallery, lumbung Kios und

lumbung Currency ins Leben gerufen, um mit verschiedenen Möglichkeiten zu experimentieren, kulturelle Fragen durch ökonomische Projekte zu stellen und diese ebenso wie den lumbung-Topf auch nach der documenta aufrechtzuerhalten. Ein weiteres drängendes Thema in den Gegenden der lumbung inter-lokal member ist Land(besitz). Die Nachhaltigkeit der Ökosysteme der member steht langfristig auf dem Spiel, wenn der Zugang zum Land aufgrund korporativer, politischer oder urbaner Rechtsverletzungen gefährdet ist. Ein wichtiger Diskurs betraf die künstlerischen Praktiken der lumbung member aus der weitere Debatten entstanden; außerdem wurde die Arbeitsgruppe „Where is the art?“ (Wo ist die Kunst?) gebildet. lumbung space und ein lumbung of Publishers erwachsen aus dem Bedürfnis, die Einheit von Kunst und Leben weiter zu stärken.





IK KIBAWIKRRR
 REINART VAN HUE
 RICHARD BELL
 TARING PADI
 WAKALIGA UGANDA

AGUSNURAMAL PM JOH
 ARTS COLLABORATORY
 BLACK QUANTUM FUTURISM
 CHIMURENGA
 JUMANA EMIL ABOUD
 NINO BULLING
 SUBVERSIVE FILM

CINEMA CARAYAN & TAKASHI
 KURIBAYASHI
 KIRI DALENA
 NGUYEN TRINH THI
 SAFDAR AHMED

Jungkung

ATIS REZISTANS / GHEYO
 BIENALLE
 MARWA ARJANIOS
 JOURABH PHADKE
 YASMINE EID SABRAGH
 & FOUNDATION CLASS

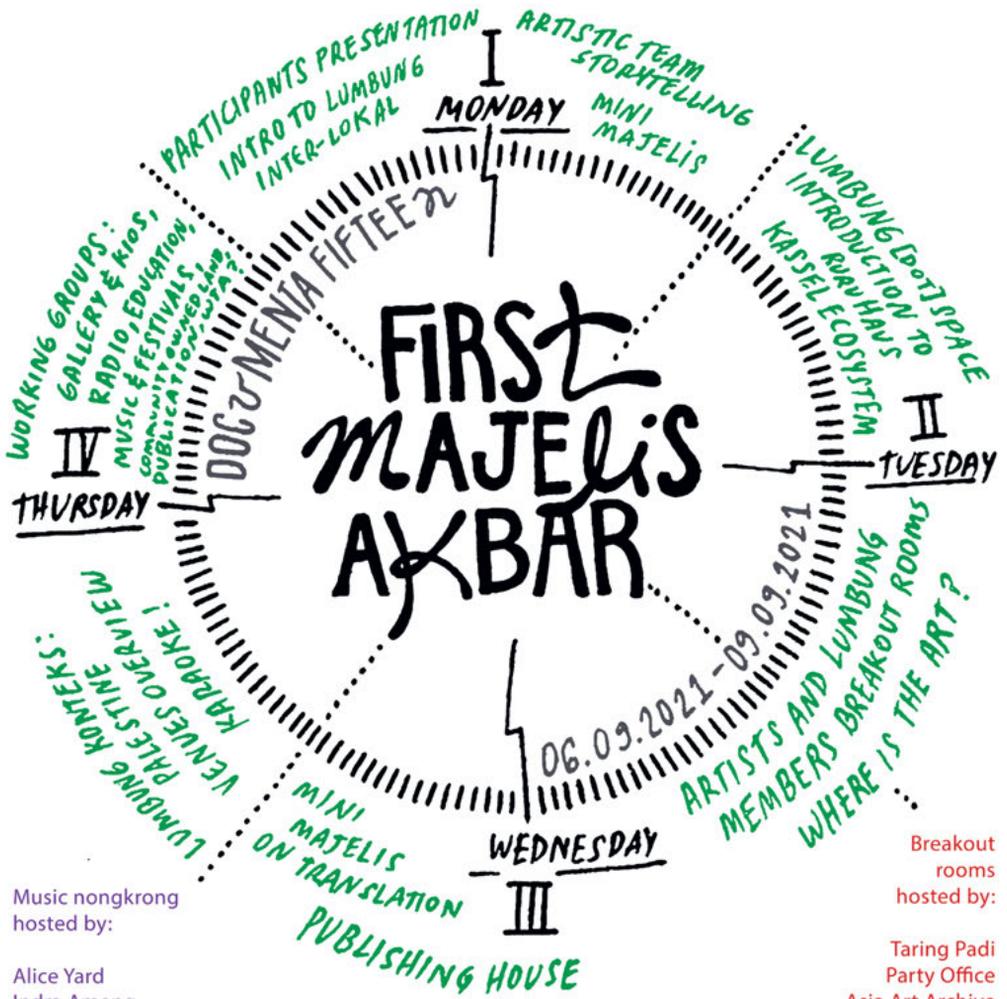
ANCE YARD
 ERICK BEITRON
 LE 18
 MADE YOU LOOK
 PARTY OFFICE
 SERIGRAFISTAS GUEER

Artist

ANOL K PATIL
 KOLOHO
 CHEN JIMJUN & CAO MINGHO
 CHONGEN-MON
 SA SA ART PROJECTS

HANJA ANSON
 JIMMIE DURHAM
 LA INTERMUNDIAL HOLD BIENTE
 PINAR OGRENCI
 SAODAT ISMAILOVA

BOON MOORE COLAROMOVE
 ARTS & CULTURE
 DAN PERJOVECHI
 PIRARAS
 MID LON
 THE RESY



Music nongkrong
hosted by:

Alice Yard
Indra Ameng
Fondation Festival sur le Niger
Radio Rasclat
PMTOH

Breakout
rooms
hosted by:

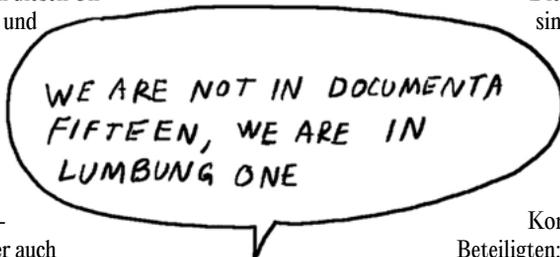
Taring Padi
Party Office
Asia Art Archive
Amol K Patil
Cao Minghao & Chen Jianjun
Jumana Emil Abboud
La Intermundial Holobiente
Cinema Caravan
Britto Arts Trust
Jatiwangi art Factory

Harvest-Zeichnungen von
Sari Dennise (linke Seite)
und Andrés Villalobos
(rechte Seite)

Nachdem insgesamt zehn majelis stattgefunden hatten suchten wir einen Versammlungsraum für alle Beteiligten – einen Ort, wo wir uns treffen und einen Überblick über die laufenden Debatten gewinnen konnten. Regelmäßig sollte von nun an eine Megaversammlung stattfinden, die wir majelis akbar nannten. An diesen Online-Treffen nahmen und nehmen 150 bis 200 lumbung member und lumbung-Künstler*innen teil. Sie sprechen über Projekte, bei denen sie zusammenarbeiten können, aber auch darüber, wie sie Solidarität miteinander üben und wie sie während der 100 Tage Raum, Wissen und Equipment teilen können. Beispiele hierfür sind: Cinema Caravan stellen ihr Kino auch anderen zur Verfügung; ZK/U verwandeln das Dach ihres Gebäudes in ein Boot und bringen es nach Kassel, damit es von anderen Künstler*innen im Sinne von lumbung aktiviert wird; Party Office lassen zu, dass andere Künstler*innen das Veranstaltungsprogramm organisieren, das an ihrem Standort stattfindet, und Richard Bell öffnet seine Tent Embassy für Künstler*innen, damit sie dort während der 100 Tage diskutieren können.

Das majelis akbar war auch ein Ort für Diskussionen über Themen im örtlichen Kontext der lumbung member, für den Austausch von Ideen über die Zusammenarbeit und für das Schmieden von Solidarität. So sprachen wir auch über die Frage, wie wir auf Antisemitismusvorwürfe reagieren sollten, die im Januar 2022 von einem Kasseler Blog ausgingen und die von deutschen Medien aufgegriffen wurden. Die documenta fifteen, die Künstlerische Leitung, Teammitglieder und einzelne Künstler*innen wurden in einer Weise angegangen, die wir als rassistisch verstanden. Das war ein Schock für uns und führte sogar zu Sorgen um unsere Sicherheit. Beim majelis akbar im Januar 2022 diskutierten die Künstler*innen, wie die lumbung-Gemeinschaft und die documenta sich hinter die Betroffenen stellen und sie im Sinne des lumbung-Gedankens unterstützen könnten. Die documenta veröffentlichte mehrere Stellungnahmen, in denen die

Vorwürfe zurückgewiesen und deutlich gemacht wurde, dass Antisemitismus und Rassismus auf der documenta keinen Platz haben. Außerdem wurde auch noch einmal eindrücklich auf das Recht zur freien Meinungsäußerung in Kunst und Wissenschaft hingewiesen.



Die majelis waren und sind wichtige Werkzeuge für die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses und von Solidarität mit den lokalen Kontexte(n) aller

Beteiligten; sie erlauben es, aus unterschiedlichen Situationen und Bedingungen an den einzelnen lumbung-Orten zu lernen, insbesondere dort, wo es in den der documenta fifteen vorausgehenden Jahren zu politischen Umwälzungen kam, wie in Kolumbien, Palästina, Kuba und Mali. Dies hat uns auch gezwungen, einen gemeinsamen Diskurs über unsere künstlerische Praxis zu entwickeln.

Die Arbeitsgruppe „Where is the art?“ entwickelte sich aus dieser starken, gemeinsamen Notwendigkeit, unter den lumbung member und lumbung-Künstler*innen zu diskutieren, wie Kunst im Leben und in sozialen, aktivistischen, wirtschaftlichen Praktiken wurzelt und sich nicht auf Disziplinen oder Definitionen beschränkt. Jedes inter-lokal member erlebt immer wieder, wie die eigenen Praktiken in der internationalen Mainstream-Kunstszene verzerrt dargestellt werden, im Rahmen von deren Definition von Kunst. Wir gründeten eine Arbeitsgruppe, die Workshops in örtlichen Ökosystemen und zwischen member und Künstler*innen organisieren sollte. Sie legte die Grundlage für eine gemeinsame Sprache und eine Wissensbasis über Praktiken und Kontexte hinweg.

Die Arbeitsgruppe lumbung land wiederum diskutiert eine Form des „Investierens“ durch die Verwendung von Gemeinschaftstöpfen für spezifische von lumbung member betriebene Landprojekte – Projekte, die das Eigentum an Land infrage stellen, die von den Bedürfnissen der Community und kollektiver Nutzung und Governance ausgehen und die Agrikultur, Biodiversität, Kultur mit geistigen